

ERICH LOEST

Jungen die  
übrigblieben



Linden-Verlag

Erich Loest kann ganz unbesorgt zurückschauen auf diesen seinen literarischen Erstling. Der ist frisch geblieben und aktuell und steht für vieles mehr als für die paar Schicksale von Halbwüchsigen, die man vergeblich zu Helden machen wollte und die gleich nach Kriegsende herumlungern, alles Versäumte nachholen möchten und die zumeist die Ohren verschließen vor irgendeinem kategorischen Imperativ der Aufbaupropaganda. Erstaunlich bleibt beim heutigen Lesen, wie energisch der junge Loest damals die Harfe und jeglichen Harfenklang aus seiner Partitur verbannte.

*Hans Mayer*

Stadtbibliothek



13094163

Als dieses Buch erschien, stand im Klappentext: »Dieser erste Roman des vierundzwanzigjährigen Leipziger Autors ist ein Zeitdokument von großer Bedeutung. Ein Abschnitt jüngster Geschichte wird hier künstlerisch eingefangen. Wir haben lange nach dem jungen Dichter gerufen, der vom Schicksal jener Generation spricht, die in den Schluß des letzten Krieges hineingezogen wurde, von jenen ›Kindern in Uniform‹, die ein zynisches Regime bedenkenlos mißbrauchte... Der Roman Erich Loests ist nüchtern, sachlich, hart, und manche werden ihn in seiner desillusionierenden Sachlichkeit als rücksichtslos empfinden. Dieser junge Dichter macht keine Worte, er redet nicht über die Dinge, sondern er läßt die Dinge reden.«

Seitdem sind vierzig Jahre vergangen. Die Tugenden, die dem Roman nachgesagt wurden, gelten noch heute. Nicht viele Bücher, die damals über den Krieg geschrieben wurden, hielten der Auslese der Zeit stand. »Jungen die übrigblieben« wurde weder durch Pathos noch durch aufgesetzte Parteilichkeit verdorben. Jungen zogen in den Krieg, weil ihnen eingetrichtert worden war, sie hätten ihr Vaterland zu verteidigen, und es sei süß, dafür zu ster-

ben. Sie kamen als hoffnungslose junge Greise davon, verwundert, daß sie lebten, da doch die Jahrgänge über ihnen fast ausgerottet worden waren. Gefangenschaft, Hunger und Schwarzmarkt folgten. Der Weg war lang in das, was normales Leben heißt.

»Jungen die übrigblieben« ist ein Zeugnis und ein handfestes, langlebige Stück Literatur.

\*

Erich Loest wurde 1926 in Mittweida/Sachsen geboren. Er war Soldat, Redakteur einer Zeitung in Leipzig, Zuchthäusler in Bautzen, er schrieb Romane und Erzählungen, bis er 1981, ohnmächtig gegenüber der Zensur in der DDR, die Ausreise in die Bundesrepublik erzwang.

Erich Loest wohnt in Bad Godesberg und Leipzig.

\*

Er erhielt unter anderem den Hans-Fallada-Preis, den Marburger Literaturpreis und zweimal den Jakob-Kaiser-Preis. Seine bekanntesten Bücher sind: *Jungen die übrigblieben* (1950), *Es geht seinen Gang oder Mühen in unserer Ebene* (1978), *Swallow, mein wackerer Mustang* (1980), *Durch die Erde ein Riß* (1981), *Völkerschlachtdenkmal* (1984), *Zwiebelmuster* (1985), *Fallhöhe* (1989), *Bauchschüsse* (1990), *Der Zorn des Schafes* (1990).

Erich Loest

Jungen die  
übrigblieben

*Roman*

Linden-Verlag

Copyright © 1991 by Linden-Verlag, Künzelsau und Leipzig  
Umschlaggestaltung und Einband: Gerhard Steidl  
Gesetzt aus der Bembo der H. Berthold AG, Berlin  
Gesamtherstellung:  
Steidl Göttingen  
Printed in Germany  
ISBN 3-9802139-4-3

Wo sich die sächsischen Hügel unmerklich in das norddeutsche Flachland hinabsenken, wo sich die ersten Kiefern auf den sandigen Dünen erheben, streckt sich die weite Ebene von Zeithain. Ein Dorf, das den Namen gab, und eine endlose Heide, die zum Begriff wurde: Zeithain, Truppenübungsplatz Zeithain. Das waren Baracken, Übungsanlagen, Schießstände, Unterkünfte, Ställe, Küchen, Werkstätten, Scheunen, Depots für alles, was der Krieg verschlang, waren Lazarette, Munitionsfabrik, Gefangenenlager. Zeithain hieß das Wort, das die Männer und Jungen Sachsens mit ernstem Gesicht aussprachen und dem sie eine kleine, bedeutungsvolle Pause folgen ließen. In dieser Pause lagen Sand, Heide und Ginster, lagen Ebene, Staub und Durst, lagen Schweiß und Schmerz. In ihr lagen Befehlen und Gehorchen.